



POLIZEI
SACHSEN-ANHALT

Landeskriminalamt

Polizeiliche Kriminalprävention im Land Sachsen-Anhalt

Jahresbericht 2022

Impressum:

Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt
Lübecker Str. 53 - 63
39124 Magdeburg

Stabsbereich 3

Polizeiliche Kriminalprävention
Tel.: 0391 250-2013 bzw. 7972-2013
Fax: 0391 250-1113220 bzw. 7972-3220
praevention.lka@polizei.sachsen-anhalt.de

A	Polizeiliche Kriminalprävention	5
1.	Allgemeines	5
2.	Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK)	6
3.	Kriminalpräventive Schwerpunktthemen im Land Sachsen-Anhalt.....	7
B	Umgesetzte Projekte (unter Verwendung von Medien des ProPK)	9
1.	Polizei im Fokus der Öffentlichkeit	9
2.	Gewaltprävention.....	10
a)	Projekt „Abseits?! - Gewalt an der Schule“	10
b)	Projekte „Kinderkommissare“ und „Gewalt an der Schule“	11
c)	Projekt „Antigewalt/Selbstbehauptung“	12
d)	Projekte „Gewalt/Mobbing“	13
e)	Kampagne „GENUG“	14
f)	Projekte „Zivilcourage“	14
g)	Projekt „Sicherheit am Arbeitsplatz“	15
h)	Bedrohungs-/Amoklagen sowie technische Krisenprävention an Schulen	16
3.	Drogenprävention (Aufklärung/Jugendschutz)	17
b)	Projekt „FreD - Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten“	19
4.	Politisch motivierte Kriminalität (PMK) -rechts-	20
a)	Projekt „Schritte gegen Tritte“	20
b)	Projekt „Buntes Licht auf braune Schatten“	21
c)	Projekt „Auf leisen Sohlen in die Mitte der Gesellschaft“	21
d)	Anlassbezogene Sensibilisierung	22
5.	Mediensicherheit.....	24
6.	Sexuelle Gewalt.....	25
7.	Diebstahl/Raub	26
a)	Projekte „Ladendiebstahl/Sicherer Euro“	26
b)	Diebstahlprävention	26
8.	Seniorenenschutzprogramm.....	28
9.	Prävention zum Schutz vor Straftaten.....	29
10.	Einsatz des Präventionsmobils des Landeskriminalamts Sachsen-Anhalt	30
11.	Kommunale Prävention – Stadtentwicklung	31
a)	Sicherheitspartnerschaft der Hansestadt Stendal mit dem Ordnungsamt, der Hochschule Magdeburg-Stendal und der PI Stendal.....	32
b)	Sicherheitspartnerschaft der Hansestadt Gardelegen mit der Hochschule Magdeburg-Stendal und der PI Stendal	344

c)	Informationsveranstaltungen der PI Halle sowie PI Stendal	34
d)	Maßnahmenkonzept WED der Landespolizei	34
12.	Polizeilicher Opferschutz – Häusliche Gewalt	36

A Polizeiliche Kriminalprävention

1. Allgemeines

Die polizeiliche Kriminalprävention ist eine Kernaufgabe der Polizei und dient der Erhöhung der Sicherheit des Einzelnen sowie der Gesellschaft als Ganzes, wobei sie sich vom Prinzip leiten lässt, dass die vorbeugende Verhinderung von Straftaten die beste Kriminalitätsbekämpfung ist. Als Teil der gesellschaftlichen Kriminalprävention geht es vornehmlich um die Reduzierung von Tatgelegenheiten durch die Erhöhung des Täteraufwands und -risikos sowie die Minimierung des Taterfolges und Tatanreizes. Daher muss Prävention dort ansetzen, wo Kriminalität entsteht oder begünstigt wird. Der Fokus der polizeilichen Kriminalprävention im Land Sachsen-Anhalt ist deshalb auf die Aufklärung und Sensibilisierung der Bevölkerung über Erscheinungsformen der Kriminalität, Kriminalitätsgefahren sowie die Weitergabe von Vorbeugungsempfehlungen und Verhaltenshinweisen gerichtet, denn jeder Bürger kann aktiv zur eigenen Sicherheit beitragen.

Die polizeiliche Kriminalprävention umfasst auch den polizeilichen Opferschutz, der darauf ausgerichtet ist, Tatfolgen zu mindern, eine wiederholte Opferwerdung zu verhindern und professionelle Hilfe zu vermitteln. Die Polizei setzt bei ihrer Präventionsarbeit auch auf die Kompetenz erfahrener Kooperationspartner.

Die Zuständigkeiten für die polizeiliche Kriminalprävention im Land Sachsen-Anhalt sind mit Runderlass des Ministeriums für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt (MI LSA vom 20.05.2020, Az. 23.4/23.5-12197) geregelt.

2. Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK)

Das ProPK gewährleistet und gestaltet eine länderübergreifende, einheitliche, kriminalpräventive Öffentlichkeitsarbeit. Mit diesem Programm werden Bevölkerung, Kooperationspartner, mit Präventionsaufgaben befasste Berufsgruppen und Medienvertreter über Erscheinungsformen der Kriminalität sowie Möglichkeiten zu deren Verhinderung informiert. Die Bearbeitung von Grundsatzfragen und die konzeptionelle Sacharbeit erfolgt in Gremien, wie der Projektleitung und der Kommission Polizeiliche Kriminalprävention. In den Gremien sind Mitarbeiter des Bundes und der Landeskriminalämter aller 16 Bundesländer vertreten. Für Sachsen-Anhalt nimmt der Stabsbereich 3 des Landeskriminalamtes (LKA) diese Aufgabe wahr. Die Aktivitäten des ProPK, insbesondere die Erstellung vielfältiger praxisnaher Medien, werden vom Bund und den Ländern anteilig finanziert. Mittels Bereitstellung verschiedener Medien und der Erstellung länderübergreifender Präventionskonzepte wird die präventivpolizeiliche Aufgabenerledigung vor Ort in den Bundesländern von den in den LKÄ angegliederten ProPK-Referenten und den Präventionsverantwortlichen in den Polizeiinspektionen (Plen) unterstützt.

Des Weiteren informiert der Stabsbereich 3 des LKA als Zentralstelle der polizeilichen Kriminalprävention die Plen regelmäßig über Aktualisierungen, Neuerungen und öffentlichkeitswirksame Aktionstage der ProPK mit entsprechenden Anwendungshinweisen für themenbezogene ProPK-Medien, insbesondere zu aktuellen Präventionsschwerpunkten bzw. Kriminalitätsphänomenen. Darüber hinaus unterstützt der Stabsbereich 3 des LKA die Fachhochschule Polizei bei der Konzipierung von Präventionslehrgängen sowie bei der Durchführung von Lehrgängen für Regionalbereichsbeamte, wobei hier die Einsatzmöglichkeiten des Landespräventionsmobils des LKA vorgestellt und die Anwendungsmöglichkeiten der ProPK-Medien und -Informationsangebote aufgezeigt werden.

Die örtlich zuständigen Polizeidienststellen sind gemeinsam mit anderen Verantwortungsträgern für die Umsetzung von Präventionsmaßnahmen zuständig und setzen die Medien des ProPK zielgruppenspezifisch ein.

Darüber hinaus werden auf den Internetseiten www.polizei-beratung.de sowie www.polizeifuerdich.de eine Fülle fundierter, delikt- und themenspezifischer Informationen und Verhaltenstipps angeboten.

3. Kriminalpräventive Schwerpunktthemen im Land Sachsen-Anhalt

Die Schwerpunktsetzung für kriminalpolizeiliche Präventionsprojekte erfolgt auf Grundlage der Fallzahlentwicklung der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) und der langfristigen Beobachtung kriminalitätsspezifischer Entwicklungen sowie daraus abgeleiteter Prognosen. Da diese Entwicklungen in den Plen unterschiedlich ausfallen, werden die Schwerpunkte für präventive Maßnahmen von den Plen in Absprache mit dem LKA und in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Polizeirevieren festgelegt. Insofern werden in diesem Bericht vorrangig kriminalpräventive Projekte dargestellt, die lokale oder regionale Ausstrahlung haben. Eine Reihe von Projekten wurde nach erfolgreicher Durchführung in den zurückliegenden Jahren auch im Berichtszeitraum fortgesetzt.

Für das Land Sachsen-Anhalt wurden im Jahr 2022 folgende kriminalpräventive Schwerpunkte gesetzt:

- Prävention der politisch motivierten Kriminalität (PMK) -rechts-
- Gewaltprävention
- Polizeiliche Sucht- und Drogenprävention
- Prävention des sexuellen Missbrauchs von Kindern
- Neue Medien - Mediensicherheit und Cybermobbing
- Diebstahlsprävention
- Prävention von Straftaten zum Nachteil von Senioren
- Einbruchschutz im privaten und gewerblichen Bereich
- Kommunale Prävention - Stadtentwicklung

Neben Präventionsveranstaltungen zu gesetzten Schwerpunkten, führen die Regionalbereichsbeamten der Polizeireviere (PRev) auch Veranstaltungen zur Verbesserung des Vertrauensverhältnisses zwischen Polizei und Bürgern durch, klären allgemein über Recht und Gesetz auf und unterstützen im Bereich der Nachwuchsförderung. Des Weiteren wirken Mitarbeiter der PRev und Plen in präventiven Ausschüssen, Gremien, Netzwerken, Arbeitsgemeinschaften sowie Arbeitskreisen und in kriminalpräventiven Räten mit.

Die Erfassung der Häufigkeit der Einzelveranstaltungen zu den Projekten und der Anzahl der Teilnehmer erfolgte im Berichtszeitraum nicht in jedem Fall. Nachfolgend ist eine repräsentative Auswahl von Projekten der Polizeibehörden des Landes Sachsen-Anhalt dargestellt.

Der Schutz und die Aufklärung von Jugendlichen und Heranwachsenden bilden dabei wesentliche Bestandteile der polizeilichen Präventionsarbeit. So stellen polizeiliche Jugendberatungsstellen jugendlichen und heranwachsenden Tätern und deren Umfeld u. a. durch den Einsatz von (sozial-)pädagogisch ausgebildeten Mitarbeitern Hilfsangebote zur Verfügung.

Auf der Internetseite der Landespolizei Sachsen-Anhalt stehen für jedermann Flyer und Broschüren sowohl des ProPK als auch der Landespolizei Sachsen-Anhalt zu verschiedenen Kriminalitätsphänomenen sowie deren Prävention zur Verfügung.

Aufgrund der Komplexität und Vielschichtigkeit dieses Themenfeldes erfolgt die spezifische Betrachtung der Prävention von Jugenddelinquenz in einem gesonderten Jahresbericht.

B Umgesetzte Projekte (unter Verwendung von Medien des ProPK)

1. Polizei im Fokus der Öffentlichkeit

Projekt „Polizei, dein Freund und Helfer/Polizei zum Anfassen“

Ausgangslage

Nicht alle Bürger haben ein positives Verhältnis zur Polizei. Andere wiederum möchten gern einen Einblick in die Aufgaben, Tätigkeiten und Probleme des Polizeivollzugsdienstes erhalten. Um das Ansehen der Polizei positiv zu stärken und einen vielschichtigen Einblick in die Arbeit der Polizei zu gewähren und zu vermitteln, wurde ein Projekt entwickelt, welches die Polizei als „Freund und Helfer“ zeigt.

Inhalt und Ziele

- Darstellung des Berufsbildes
- Bildung eines Vertrauensverhältnisses
- Abbau von Ängsten gegenüber der Polizei
- Aufzeigen von Hilfsmöglichkeiten
- Verteilung von altersgerechten und themenbezogenen Medien

Zielgruppen

Kinder, Jugendliche, Erwachsene

Maßnahmen

- Besichtigung der Dienststellen und Präsentation von Einsatzfahrzeugen und Einsatzmitteln
- Erläuterung der polizeilichen Arbeit und von Spurensuche und -sicherung
- Abnahme von daktyloskopischen Fingerabdrücken und Aushändigen dieser
- Veranstaltungen in Kindertagesstätten und Schulen
- Nutzung des ProPK-Materials „Schule fragt. Polizei antwortet.“

Ergebnis

An 81 Veranstaltungen der PI Magdeburg nahmen 5.721 Personen und an 127 Veranstaltungen der PI Stendal 6.027 Kinder und Jugendliche sowie Begleitpersonen teil. In der PI Dessau fanden 116 Veranstaltungen mit 4.390 Teilnehmern statt und in der PI Halle 581 Veranstaltungen mit 3.769 Teilnehmern.

2. Gewaltprävention

a) Projekt „Abseits?! - Gewalt an der Schule“

Ausgangslage

An Schulen entstehen regelmäßig Konflikte. Die Lösung der Konflikte endet nicht selten in gewalttätigem Verhalten. Die Gewalt an Schulen äußert sich zumeist in physischer und psychischer Gewalt, welche in Straftaten, wie z. B. Körperverletzungen, Bedrohungen, Nötigungen, Erpressungen, Raubdelikten und Beleidigungen, mündet. Zumeist sind Gleichaltrige oder Jüngere Opfer dieser Straftaten. Das Medienpaket „Abseits?!“ enthält einen Film, bestehend aus sechs in sich abgeschlossenen Episoden, sowie ein Filmbegleitheft. In jeder Episode wird eine bestimmte Problem- bzw. Konfliktsituation dargestellt, mit der Jugendliche in der Schule oder auf dem Schulweg konfrontiert sein können.

Inhalt und Ziele

- Vermittlung von Kenntnissen über jugendtypische Straftaten
- Information über strafrechtliche und zivilrechtliche Folgen
- Darstellung von Auswirkungen auf das Opfer, das Umfeld und den Täter
- Förderung der Zivilcourage

Zielgruppen

Schüler aller Schulformen im Alter von 10 bis 18 Jahren

Maßnahmen

- Vorträge/Veranstaltungen in Schulen
- Durchführung von Projekttagen an Schulen
- Verwenden von ProPK-Medien wie „Abseits?!“ und „Weggeschaut ist mitgemacht“
- Einübung von Handlungsmöglichkeiten zur Konfliktlösung und Selbstbehauptung
- Anwendung des „Gewaltbarometers“¹
- Rollenspiele zu angemessenem Verhalten

Ergebnis

Die PI Stendal führte 68 Veranstaltungen mit insgesamt 1.255 Teilnehmern durch und die PI Magdeburg 95 Veranstaltungen mit 1.892 Teilnehmern. Im

¹ Durch das Darstellen einer Skala auf dem Fußboden mit Klebeband mit den Endpunkten „Gewalt!“ und „Keine Gewalt“, werden die Teilnehmer aufgefordert, sich zu genannten Beispielen zu positionieren und ihren Standpunkt zu erklären, ohne zu werten.

Zuständigkeitsbereich der PI Halle wurden 126 Veranstaltungen mit 1.619 Teilnehmern und von der PI Dessau 23 Veranstaltungen mit 553 Teilnehmern durchgeführt.

b) Projekte „Kinderkommissare“ und „Gewalt an der Schule“

Ausgangslage

Dies ist eine Präventionsveranstaltung, bestehend aus mehreren Modulen zu den Themen: Beleidigung, Körperverletzung, Sachbeschädigung und Diebstahl.

Delinquentes, aggressives und dissoziales Verhalten entwickelt sich oft bereits im Kindesalter. Im Rahmen der Prävention soll möglichst früh gegengesteuert werden. Auch sollen die Kinder die Polizei als Ansprechpartner in der positiven Atmosphäre einer Präventionsveranstaltung wahrnehmen.

Inhalt und Ziele

- Förderung eines sozialen, empathischen und regelkonformen Verhaltens
- Erkennen der Folgen einer Straftat für Opfer und Täter
- Vermittlung von Kenntnissen über Ansprechpartner für den Ernstfall

Zielgruppen

Grundschüler

Maßnahmen

- Durchführung unter Zuhilfenahme der Malhefte „Streithähne“, „Keine Gewalt“, „Hannes Hamster“ und „Der Tunichtgut“ des LKA
- Vertiefung der Präventionsbotschaften der Malhefte mittels Rollenspielen zum Umgang mit Provokationen, mit Arbeitsblättern, wie der „Wutpalme“² sowie durch Erarbeitung von Streitregeln und teamfördernden Spielen
- Auswahl von meist zwei bis drei Module durch die Schulen und zeitlich versetzte Durchführung
- Abschließend Wissenstest für Kinderkommissare mit anschließender „Ernennung“ und Übergabe von „Dienstausweisen“ (erstellt von der FH Pol LSA).

Ergebnis

Im Jahr 2021 führte die PI Dessau 88 Veranstaltungen mit insgesamt 1.739 Teilnehmern durch.

² Kopiervorlage aus dem Trainingshandbuch „Zivilcourage können Alle“ (2011). Lünse/Nöllenburg/Kowalczyk/Wanke. Verlag an der Ruhr

c) Projekt „Antigewalt/Selbstbehauptung“

Ausgangslage

Dies ist eine Präventionsveranstaltung zum Thema Gewalt in der Öffentlichkeit, welche seit mehreren Jahren durchgeführt wird.

Immer wieder kommt es zu Körperverletzungsdelikten, sexuellen Übergriffen, Raubstraftaten und ähnlichen Delikten, die in der Öffentlichkeit stattfinden. Für die Opfer kommen die Angriffe meist unerwartet oder aus einer Provokation heraus.

Inhalt und Ziele

- Sensibilisierung
- Reduzierung von Tatgelegenheiten durch sicherheitsorientiertes Verhalten
- Hinweise und Empfehlungen zur deeskalierenden Situationsbewältigung
- gedankliche Vorbereitung auf Ausnahmesituationen
- Stärkung des Selbstvertrauens (Körperhaltung, Stimme)
- Was ist Notwehr und welche Grenzen hat sie?
- Wie fordere ich Hilfe von Passanten ein und was ist unterlassene Hilfeleistung?

Zielgruppen

Schüler aller Schulformen ab 10 Jahren und Erwachsene

Maßnahmen

- Da in der Veranstaltung auch Straftaten zur Sprache kommen können, erfolgt vor Beginn der Veranstaltung eine Belehrung über das Legalitätsprinzip³ der Polizei.
- Erarbeiten einer Gewaltdefinition mit Hilfe des „Gewaltbarometers“
- Rollenspiele zum Erarbeiten/Üben von situationsangemessenem Verhalten und Handlungsalternativen:
 - o Umgang mit Provokationen, An-/Übergriffen auf dem Gehweg/in Bus/Bahn
 - o Raubdelikte
 - o Bewaffnung zur Selbstverteidigung am Beispiel Pfefferspray
- Verwendung von ProPK-Infokarten zu www.polizeifürdich.de bzw. www.polizei-beratung.de

Ergebnis

Die PI Dessau führte 15 Veranstaltungen mit insgesamt 288 Teilnehmern durch.

³ Verpflichtung der Polizei, bei Kenntniserlangung über eine Straftat von Amts wegen Ermittlungen aufzunehmen.

d) Projekte „Gewalt/Mobbing“

Ausgangslage

Dort, wo viele Menschen zusammenkommen, gibt es auch immer ein erhöhtes Konfliktpotential. Davon sind insbesondere Schulen mit Kindern und Jugendlichen betroffen. Ein durchaus nachvollziehbares Ergebnis ist, dass vor allem an weiterführenden Schulen Mobbing, insbesondere Cybermobbing, als eine der größten Problemlagen eingeschätzt wird.

Inhalt und Ziele

- Klären der Begrifflichkeiten Gewalt/Mobbing
- Umgang mit Konflikten erlernen
- Gewalt verhindern
- Beleuchten der Täter-, Opferperspektive und der Perspektive des Außenstehenden
- Förderung emphatischen und sozialen Verhaltens/Zivilcourage
- Aufklärung über Straftaten und deren Konsequenzen
- Förderung der Selbstbehauptung
- Vermitteln von Verhaltensstrategien
- Aufzeigen von Hilfsmöglichkeiten

Zielgruppen

Schüler aller Schulformen im Alter von 10 bis 18 Jahren

Maßnahmen

- Vorträge/Veranstaltungen in Schulen
- Verwenden von ProPK-Medien (Hallo-Heft „Jetzt reicht's“, Flyer „Handysektor“, Handreichung „Im Netz der neuen Medien“)
- Verwenden von Kurzfilmen des ProPK, des Weißen Rings oder der DVD „Zerplatzte Zukunft“
- Einübung von Handlungsmöglichkeiten zur Konfliktlösung und Selbstbehauptung
- Anwendung des „Gewaltbarometers“
- Rollenspiele zu angemessenem Verhalten

Ergebnis

Die PI Dessau-Roßlau organisierte 52 Veranstaltungen mit 1.193 Kindern und Jugendlichen. In der PI Stendal wurden in diesem Zeitraum 68 Veranstaltungen mit 1248 Teilnehmern durchgeführt.

e) Kampagne „GENUG“

Ausgangslage

Aufgrund verstärkt auftretender Raubstraftaten durch jugendliche Täter im Umfeld von Schulen wurde die Kampagne „GENUG“ ins Leben gerufen.

Inhalt und Ziele

- Erhöhung der Anzeigen- und Aussagebereitschaft
- Vermittlung von Handlungskompetenz (und damit)
- Förderung der Zivilcourage
- Schaffung von (Un-)Rechtsbewusstsein
- Aufzeigen von Hilfsmöglichkeiten und Beratungsangeboten

Zielgruppen

Schüler aller Schulformen an weiterführenden Schulen ab 10 Jahren

Maßnahmen

- Präventionsveranstaltungen in Schulen
- Gesprächsangebote für Betroffene in Schulen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Nutzen von ProPK-Medien, wie Handreichung „Herausforderung Gewalt“, Handzettel „Raub“ und themenbezogene Social-Media-Pakete

Ergebnis

In der PI Halle (Saale) wurden 26 Veranstaltungen mit 493 Teilnehmern durchgeführt.

f) Projekte „Zivilcourage“

Ausgangslage

Es passiert täglich, überall und am helllichten Tag. Ein Mensch wird belästigt, bedroht oder tätlich angegriffen - in der Straßenbahn, in der Fußgängerzone oder beim Einkaufen. Gewalt ist Bestandteil unseres täglichen Lebens geworden. Menschen können sich in vielen Fällen nicht selbst helfen und sind auf Hilfe anderer angewiesen. Es ist nicht leicht einzugreifen, besonders dann, wenn man selbst Angst hat. Dennoch gibt es viele couragierte Bürger, die sich Gedanken über die Gewalt in unserer Gesellschaft machen und sich im Notfall einmischen. Die Frage ist dabei oft das „Wie“. Zivilcourage ist nicht angeboren, kann aber in einem längeren Prozess der Weiterentwicklung der Persönlichkeit erworben werden. Hier kann das Projekt unterstützen.

Inhalt und Ziele

- Sensibilisierung der Bürger für Gewalttaten im öffentlichen Raum
- Angemessenes Einmischen oder Handeln bei Feststellung und Beobachtung von Gewalttaten
- Organisation von Hilfe und Einschreiten auf Schulhöfen und Einrichtungen
- Aufklärung über Erscheinungsformen und (auch strafrechtliche) Konsequenzen
- Einübung von Handlungsmöglichkeiten zur Konfliktlösung und Selbstbehauptung
- Förderung von Zivilcourage

Zielgruppen

Schüler aller Schulformen, Frauen und Männer aller Altersstufen (auch Senioren)

Maßnahmen

- Unterstützung von Bürgern in ihrem Fortbildungsinteresse
- Anbieten von Handreichungen zum Thema
- Durchführung von Veranstaltungen auf Anforderung von Schulen oder Einrichtungen
- Unterstützung von Projekttagen an Schulen (z. B. Schule mit Courage, Schule ohne Rassismus)
- Verwenden der ProPK-Medien „Weggeschaut ist mitgemacht“
- Nutzen der Internetplattform „www.zivile-helden.de“

Ergebnis

An den insgesamt acht Veranstaltungen der PI Stendal nahmen 142, an den zwei Veranstaltungen der PI Magdeburg 40 Personen teil. Die PI Halle führte 33 Veranstaltungen mit 672 Teilnehmern und in die PI Dessau vier Veranstaltungen mit 94 Teilnehmern durch.

g) Projekt „Sicherheit am Arbeitsplatz“

Ausgangslage

In vielen Bereichen des öffentlichen Lebens steigt die Zahl der Beschäftigten und Angestellten, welche bei der Arbeit bedroht, beleidigt und angegriffen werden. Viele Betriebe haben das erhöhte Risiko für ihre Beschäftigten, Opfer von Aggressionen und Gewalttaten zu werden, erkannt und begonnen, sich mit dem Thema Risiken im Publikumsverkehr auseinanderzusetzen. An diesem Punkt setzt die polizeiliche Präventionsarbeit an.

Inhalt und Ziele

- Sensibilisierung für das Thema Gewalt am Arbeitsplatz
- Information und Aufklärung über mögliche Ursachen
- Umgang mit aggressiven Personen
- Aufzeigen möglicher Handlungsalternativen in Konflikt-/Gefahrensituationen
- Verhalten bei Bombendrohungen/Amoklagen
- Schaffung von Rechtssicherheit im eigenen Handeln
- Empfehlungen für bessere technische und organisatorische Voraussetzungen

Zielgruppen

Arbeitnehmer und Arbeitgeber mit Kunden bzw. Publikumsverkehr, Geschäftsleitungen und Führungskräfte

Maßnahmen

- Vortragsveranstaltungen
- Gesprächsrunden mit Geschäftsleitungen und Führungskräften
- Gefahren- und Schwachstellenanalysen
- Beratungen zu Sicherheitskonzepten aus polizeilicher Sicht

Ergebnis

In der PI Halle wurden themenbezogen 46 Veranstaltungen mit 364 Teilnehmern durchgeführt. Die PI Stendal führte 11 Veranstaltung mit 127 Teilnehmern durch. Im Zuständigkeitsbereich der PI Dessau fanden fünf Veranstaltungen mit 34 Teilnehmern statt.

h) Bedrohungs-/Amoklagen sowie technische Krisenprävention an Schulen

Ausgangslage

Grundlage für jährlich themenbezogene Informationsveranstaltungen an Schulen und Berufsschulen ist zum einen die Verantwortung der Schulen im Allgemeinen. Zum anderen wird das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung aufgrund immer wieder auftretender, gewalttätiger Auseinandersetzungen an Schulen negativ beeinträchtigt.

Auf Basis des technischen Risikomanagements an Schulen gem. DIN VDE V 0827-1 und des Runderlasses „Verhalten bei Schadensereignissen und Bedrohungslagen“ des Ministeriums für Bildung vom 30.07. 2007, Az. 21-81002, im Einvernehmen mit dem MI LSA, sind aber auch an Schulen aller Schulformen mindestens einmal jährlich Gespräche des schulinternen Einsatzstabes mit den regional zuständigen Ansprechpartnern der Polizei und anderer Rettungsdienste vorgesehen.

Inhalt und Ziele

- Verhalten bei Amok- und Bedrohungslagen
- Vermittlung von Handlungssicherheit bei Bedrohungslagen
- Erhöhung des Sicherheitsgefühls
- Sachverhaltsklärung
- Unterstützung und Beratung von Schülern mit erhöhtem Aggressionspotenzial
- Sensibilisierung und Hinweisgebung zum Aufbau von Schulkrisenteams
- Errichtung von Notfall- und Gefahrenreaktionssystemen bei Schulneubauten bzw. Modernisierungsmaßnahmen
- Aktualisierung und Vervollständigung der Einsatzunterlagen

Zielgruppen

Lehrpersonal, Hausmeister, Schülerschaft, Eltern

Maßnahmen

- Gruppengespräche
 - o Vorträge zum Verhalten bei Bombendrohungen/Amok-Lagen
 - o Umgang mit aggressiven Personen
 - o Teilnahme an Klassenkonferenzen
- Einzelgespräche mit Schülern, Eltern und Lehrkräften
 - o Klärung von Sachverhalten
 - o Vermittlung von Präventionsangeboten
 - o Gefährderansprachen
 - o Beratungsangebote auf Anfrage
 - o Vorträge, Aushändigung von Präventionsmaterialien
- Objektbegehungen

Ergebnis

Die PI Halle führte themenbezogen 27 Veranstaltungen mit 192 Teilnehmern und die PI Stendal 30 Veranstaltungen mit insgesamt 142 Teilnehmern durch. In der PI Dessau-Roßlau fanden 27 Veranstaltungen mit 274 Teilnehmern und in der PI Magdeburg 18 Veranstaltungen ohne konkrete Erfassung der Teilnehmeranzahl statt.

3. Drogenprävention (Aufklärung/Jugendschutz)

a) Projekte zum Thema „legale und illegale Drogen“

Ausgangslage

Sucht hat immer eine Vorgeschichte. Ob legale oder illegale Suchtmittel, ob Alkohol, Zigaretten oder Rauschgift, Drogenabhängigkeit ist in den allermeisten Fällen das Ergebnis einer schleichenden Entwicklung, hinter der ein komplexes Geflecht vielfältiger Ursachen steht. Hat die „Droge“ von der Persönlichkeit erst einmal Besitz ergriffen, so entfaltet sie eine zerstörerische Wirkung, die auch das gesamte soziale Umfeld des Betroffenen erfassen kann. Selbst völlig Unbeteiligte können – ohne es auch nur zu ahnen – in den Sog der Droge geraten und zu Helfershelfern des schmutzigen Geschäfts mit der Sucht werden.

Einer möglichen Drogenkarriere geht ein komplexes Geflecht von Ursachen voraus. Der Ansatz ist hier, so früh wie möglich Kinder und auch Eltern bzw. Erzieher zu informieren, zu sensibilisieren. Eltern müssen auf das Thema aufmerksam gemacht, Kindern die Neugier genommen werden.

Im Rahmen der Projekte werden die Schulen bei der Implementierung eines schulischen Interventionsmanagements unterstützt.

Inhalt und Ziele

- Vermittlung von Kenntnissen über Wirkweisen von Drogen, Auswirkungen auf das Umfeld, Abhängigkeit und Co-Abhängigkeit, Hilfsmöglichkeiten
- Vermittlung von Informationen zum Jugendschutzgesetz (JuSchG) und Betäubungsmittelgesetz (BtMG)
- Vermeidung eines Einstiegs in den Konsum legaler und illegaler Drogen
- Verringerung des Drogenmissbrauchs und von Sucht
- Reduzierung alkoholbedingter Gewalttaten und Ordnungsstörungen sowie auch derartiger Straftaten unter Einfluss illegaler Drogen

Zielgruppen

Schüler aller Schulformen im Alter von 10 bis 18 Jahren, Lehrer, Schulsozialarbeiter, Eltern

Maßnahmen

- Vorträge
- Veranstaltungen, Projekttag in Schulen
- thematische Elternabende

- Aktionstage
- Verwendung von ProPK-Medien „SehnSucht“
- Verwendung von Kurzfilmen des ProPK und des Weißen Rings

Ergebnis

Die PI Stendal führte 62 Veranstaltungen mit insgesamt 1.137 Teilnehmern durch, die PI Magdeburg 17 Veranstaltungen mit 499 Teilnehmern. In der PI Halle fanden 125 Veranstaltungen mit 2.437 Teilnehmern statt und die PI Dessau-Roßlau organisierte 42 Veranstaltungen mit 903 Teilnehmern.

b) Projekt „FreD - Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten“

Ausgangslage

Jugendliche und junge Erwachsene, die mit Substanzkonsum auffällig geworden sind, sollen durch ein Eingangsgespräch und die Teilnahme an einem Konsum-Reflexionskurs möglichst frühzeitig erreicht werden, bevor sich die Suchterkrankung manifestiert. Die Jugendlichen oder Heranwachsenden bekommen zum Beispiel im Rahmen der Kontaktpflege zu Schulen oder beim Anfall in der polizeilichen Sachbearbeitung den polizeilichen Erstkontakt und werden an den Kurs FreD an die örtlichen Suchtberatungsstellen weitervermittelt. Dies kann freiwillig oder auch auf richterliche Anordnung geschehen. FreD-Kurse finden in Sachsen-Anhalt in neun Städten statt.

Inhalt und Ziele

- frühzeitige Intervention, um vor einem Abgleiten in eine Abhängigkeit zu schützen
- Wissen der teilnehmenden Jugendlichen erhöhen (rechtliche Situation, Wirkungen und Risiken von Substanzen, praktische Tipps zum Einschränken oder Beenden des Konsums, Hilfeangebote in der Region)

Zielgruppen

Jugendliche und Jungerwachsene bis 27 Jahre/Erstkonsumenten

Maßnahmen

Vermittlung an Suchberatungsstellen⁴

⁴ Da die Vermittlungen aus vielen, verschiedenen Bereichen erfolgen können, kann hier eine konkrete Vermittlungsanzahl nicht nachvollzogen werden.

4. Politisch motivierte Kriminalität (PMK) -rechts-

a) Projekt „Schritte gegen Tritte“

Ausgangslage

Das Projekt „Schritte gegen Tritte“ thematisiert strukturelle, ethnische und personale Gewalt und wird in Kooperation von Schule, Kirche, Jugendarbeit, Polizei und Sozialarbeit angeboten und durchgeführt. Es stammt aus der Antiapartheidarbeit in Südafrika und wurde unter der Leitung des evangelischen Pastors Klaus J. Burckhardt im Jahr 1993 in Deutschland eingeführt, ist praxiserprobt und wird ständig um aktuelle Themenfelder erweitert. So gibt es den Schülern sehr anschaulich die Möglichkeit, die zunächst fremde Wirklichkeit nach und nach als „Spiegel“ und Paradigma des eigenen Umgangs mit Gewalt zu entdecken, sich Ausgrenzungs- und Rassismus-Tendenzen bewusst zu machen und gemeinsam neue Wege des Umgangs mit der alltäglichen Gewalt zu suchen. In diesem Bemühen ist „Schritte gegen Tritte“ ein „Brückenschlag-Projekt“: Es stammt aus der Praxis der Konfliktbewältigung, aber entfaltet seine eigentliche Dynamik im konzentrierten Arbeiten an Beispielen aus der konkreten Alltagswirklichkeit von Jugendlichen in Deutschland.

Inhalt und Ziele

- Gewaltursachen, -strukturen und Reaktionen auf Gewalt
- Aufzeigen und Bewusstmachen möglicher Straftatbestände
- Bewusstseinsförderung für die spezifischen Gewalterfahrungen von Flüchtlingen
- Förderung der offenen Sprachkultur
- Eröffnen der Möglichkeit, Gewalterfahrungen anzusprechen, kritisch zu reflektieren und die Ursachen zu ergründen
- Mut machen, die Vielfalt von Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit Gewalt entdecken und in Rollenspielen erproben

Zielgruppen

Schüler aller Schulformen im Alter von 13 bis 17 Jahren, Lehrkräfte, Eltern, Großeltern

Maßnahmen

- Durchführung von Projekttagen an Schulen
- Verwenden von ProPK-Medien wie „Abseits?!“ und „Mitreden“

Ergebnis

Die PI Halle organisierte vier Veranstaltung mit 80 Teilnehmern, die PI Magdeburg eine Veranstaltung mit 30 Teilnehmern.

b) Projekt „Buntes Licht auf braune Schatten“

Ausgangslage

Das Präventionsprojekt "Buntes Licht auf braune Schatten" will die unterschiedlichsten Ursachen rechtsradikaler Gewalt aufzeigen und zu Alternativen jugendlichen Verhaltens anregen.

Inhalt und Ziele

- Gespräche mit Zeitzeugen
- gemeinsam Handlungsalternativen im Umgang mit rechter Gewalt entwickeln
- gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien entwickeln
- Toleranz vermitteln

Zielgruppen

Schüler aller Schulformen im Alter ab 13 Jahren, Lehrkräfte, Eltern

Maßnahmen

- Vorträge, Veranstaltungen in Schulen
- Durchführung von Projekttagen an Schulen
- Einbindung von Kooperationspartnern
- Bereitstellung von Material
- Verwendung der Broschüre des MI „Kennzeichen des Rechtsextremismus“

Ergebnis

Die PI Halle organisierte vier Veranstaltungen mit 90 Teilnehmern.

c) Projekt „Auf leisen Sohlen in die Mitte der Gesellschaft“

Ausgangslage

Die Unantastbarkeit der Würde jedes einzelnen Menschen ist der Leitgedanke des Grundgesetzes. Die latente Bereitschaft, Gewalt gegen Andersdenkende, insbesondere Fremde, zu proklamieren und letztendlich auch anzuwenden, ist mit unserem Rechtsstaat nicht vereinbar. Die Entwicklung des Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland stellt den freiheitlichen demokratischen Rechtsstaat auf eine ernste Bewährungsprobe.

Inhalt und Ziele

- Aufklärung und Sensibilisierung von Schülern und Lehrkräften
- Aufklärungsarbeit (Grußformen, Symbolik Musik, illegale Seiten im Netz, Verbreitung von strafrechtlich relevantem Gedankengut)

- Verhinderung rechtsextremistischer Orientierungen bei Jugendlichen
- Erkennen strafrechtlich relevanter Vorkommnisse
- Aufzeigen strafrechtlicher Konsequenzen für Jugendliche

Zielgruppen

Schüler aller Schulformen im Alter ab 13 Jahren, Lehrkräfte, Eltern

Maßnahmen

- Kombinierte Vortragsveranstaltungen mit praktischen Beispielen unterlegt, der Schwerpunkt liegt hier im Bereich der rechtsextremistischen Musik und Symbolik.

Ergebnis

Die PI Halle organisierte sechs Veranstaltungen mit 111 Teilnehmern. Im Bereich der PI Stendal wurden zwei Veranstaltungen mit 39 Teilnehmern durchgeführt.

Anmerkung: Die Ausstellung sowie eine thematisch darauf ausgerichtete Handreichung befindet sich derzeit in der Über-/Erarbeitung (LKA, Stabsbereich 3).

d) Anlassbezogene Sensibilisierung

Ausgangslage

Auf Anfragen von Schulen bei themenbezogenen Vorfällen werden Veranstaltungen in den Schulen im Klassenverband durchgeführt.

Inhalt und Ziele

- Sensibilisierung von Schülern und Lehrkräften
- Aufklärung über verfassungswidrige Zeichen, Symbole, Musik
- Verhinderung rechtsextremistischer Orientierungen bei Jugendlichen
- Aufklärung über Straftatbestände und strafrechtliche Konsequenzen

Zielgruppen

Schüler aller Schulformen, Lehrkräfte

Maßnahmen

- Vorträge, Veranstaltungen in Schulen
- Durchführung von Projekttagen an Schulen
- Verwenden von ProPK-Film „Spots gegen Rechts“
- Einsatz der Medien des LKA „Auf leisen Sohlen ...“
- Broschüre des MI „Kennzeichen des Rechtsextremismus“

Ergebnis

Die PI Stendal organisierte anlassbezogen zwei Veranstaltungen mit 39 Teilnehmern und die PI Dessau-Roßlau zwei Veranstaltungen mit 40 Teilnehmern. In der PI Halle wurden anlassbezogen drei Veranstaltungen mit 76 Teilnehmern durchgeführt.

5. Mediensicherheit

Projekt „Sicher im Netz“

Ausgangslage

Ob Fernseher, Handy, Computer oder die Playstation. Elektronische Medien lassen sich nicht mehr aus unserem Alltag wegdenken. Sie dienen der Information, Unterhaltung und Entspannung und sind in vielen Bereichen unverzichtbar geworden. Dies birgt aber auch Gefahren. So werden Handy und Internet immer mehr genutzt, um Straftaten zu begehen. Nicht selten werden sie für Mobbing, Gewaltverherrlichung sowie auch zur Verbreitung von Kinderpornografie und rechtsextremistischem Gedankengut in Form von Videofilmen, Texten oder Musik genutzt.

Inhalt und Ziele

- Aufklärung über soziale Medien
- Information und Aufklärung über Straftaten im Netz
- Sensibilisierung und Befähigung, Gefahren zu erkennen sowie Grundlagen für einen verantwortungsbewussten und sicheren Umgang mit Medien zu erlangen
- Aufzeigen von Informations- und Hilfsmöglichkeiten

Zielgruppen

Schüler aller Schulformen und deren Eltern

Maßnahmen

- Veranstaltungen in Schulen
- Durchführung von Projekttagen an Schulen
- Durchführung von Elternabenden auf Anforderung
- Anbieten von Informationsmaterial des ProPK und des LKA (wie „Schule fragt. Polizei antwortet.“, „Onlinetipps für Groß und Klein“)

Ergebnis

Die PI Magdeburg organisierte 17 Veranstaltungen mit 347 Teilnehmern. In der PI Stendal wurden 44 Veranstaltungen mit 913 Teilnehmern und in der PI Halle 58 Veranstaltungen mit 1.077 Teilnehmern durchgeführt. Die PI Dessau führte mit 1.407 Teilnehmern 61 Veranstaltungen durch. Gemeinsam mit dem Stabsbereich 3 des LKA nahm die PI Magdeburg im November 2022 an der Schulmesse in Magdeburg teil, um auf das Problemfeld „Verbreiten von kinderpornografischen Inhalten durch Kinder und Jugendliche“ hinzuweisen. Die Erfahrungen aus der Veranstaltung wurden vom Stabsbereich 3 des LKA dokumentiert und den Plen zur Verfügung gestellt.

6. Sexuelle Gewalt

Projekte gegen sexuelle Gewalt zum Nachteil von Kindern und Kindesmisshandlung und die Kampagne „Missbrauch verhindern“

Ausgangslage

Damit Kinder glücklich und unbeschwert aufwachsen, brauchen sie in der Familie sowie in der Gesellschaft besonderen Schutz. Daher ist es wichtig, das Bewusstsein für das Recht auf körperliche Selbstbestimmung bei Kindern zu fördern und ihr Selbstvertrauen zu stärken.

Inhalt und Ziele

- Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstwahrnehmung
- spielerische und altersgerechte Vermittlung von Inhalten
- Aufzeigen der Notwendigkeit, über Erlebnisse zu sprechen
- Aufzeigen von Hilfsmöglichkeiten im Notfall
- Sensibilisierung von Mitarbeitern/-innen von Schulen/Einrichtungen

Zielgruppen

Kinder, Lehrer und Erzieher, Mitarbeiter/-innen von Einrichtungen sowie Schulkrisenteams

Maßnahmen

- Veranstaltungen in Kindertagesstätten und an Schulen
- Verteilung von kindgerechten und themenbezogenen Medien
- Entwicklung von schulischen Schutzkonzepten

Ergebnis

Mit dem Projekt „Nein heißt Nein“ erreichte die PI Magdeburg in 41 Veranstaltungen 783 Teilnehmer, während die PI Stendal insgesamt 51 Veranstaltungen für 489 Teilnehmer und die PI Halle (Saale) 101 Veranstaltungen für 2.607 Personen durchführte.

Die PI Dessau-Roßlau führte zum Projekt „Nein heißt Nein“ 36 Veranstaltungen mit 487 Teilnehmern und im Rahmen des Projekts „Kinderkommissare - Mein Körper gehört mir“ sieben Veranstaltungen mit 100 Teilnehmern durch.

7. Diebstahl/Raub

a) Projekte „Ladendiebstahl/Sicherer Euro“

Ausgangslage

Der Schaden, der dem Einzelhandel jährlich durch Ladendiebstahl zugefügt wird, ist immens. Da auch die Begehungsweise der Ladendiebe immer wieder variiert, sind Maßnahmen im Bereich der Warenpräsentation und der Mitarbeiterschulung unabdingbare Voraussetzung, um Ladendiebstahl effektiver entgegenwirken zu können. Aber auch Falschgelddelikte treten immer wieder, jedoch mit schwankender Fallzahl auf. Den Schaden haben zwar in erster Linie die Geldinstitute und Verkaufseinrichtungen, aber trotzdem sind Privatpersonen und Verkaufspersonal gleichermaßen verunsichert.

Inhalt und Ziele

- Informationen über eine gezielte, kundenorientierte Ladengestaltung, geschickte Warenplatzierung und über mögliche technische Einrichtungen, die das Risiko für Ladendiebstähle verringern
- Sensibilisierung für den Blick auf die Täter
- Aufklärung über häufig angewendete Modi Operandi
- Sicherheitsmerkmale von Banknoten

Zielgruppen

Auszubildende an Berufsschulen, Mitarbeiter in Verkaufseinrichtungen

Maßnahmen

- themenbezogene Vorträge in Verkaufseinrichtungen und in Berufsschulen sowie bei öffentlichen Veranstaltungen
- Anbieten von Handreichungen zum Thema

Ergebnis

Die PI Halle führte eine Veranstaltung mit 15 Teilnehmern durch.

b) Diebstahlprävention

Ausgangslage

Aufgrund immer wieder auftretender Diebstahlshandlungen in Schulen finden regelmäßig Veranstaltungen in Schulen mit Bezug auf den Umgang mit fremdem Eigentum statt.

Inhalt und Ziele

- Sachverhaltsklärung
- Aufklärung/Abgrenzung von eigenem oder fremdem Eigentum
- Schulung des sozialen Miteinanders
- Aufmerksamkeit herstellen

Zielgruppen

Schüler aller Schulformen und Lehrer

Maßnahmen

- Vorträge
- Einzel- und Gruppengespräche

Ergebnis

Die PI Halle führte zehn Veranstaltungen mit 104 Teilnehmern durch.

8. Seniorenschutzprogramm

Ausgangslage

Aufgrund der demografischen Entwicklung in Deutschland wird der Bevölkerungsanteil der Senioren weiter stetig steigen. Die Information von Senioren über präventive polizeiliche Kriminalitäts- und Verkehrsinformationen wird daher stetig erforderlich sein. Kriminalitätsfurcht führt gerade bei Senioren zu einer stärkeren Beeinträchtigung des allgemeinen Sicherheitsempfindens als bei jüngeren Menschen. Verhaltensempfehlungen hinsichtlich verschiedener Erscheinungsformen von Kriminalität sowie zur Sicherheit im Straßenverkehr stehen im Fokus des angebotenen Projektes.

Inhalt und Ziele

- Aufklärung über Möglichkeiten zum Schutz vor Straftaten, insbesondere auch hinsichtlich des Phänomens „Enkeltrick“
- Reduzierung des Opferrisikos älterer Menschen
- Verminderung der Kriminalitätsfurcht

Zielgruppen

Senioren, Verantwortliche in Senioreneinrichtungen/-heimen, Taxiunternehmen

Maßnahmen

- Gesprächsrunden/Vorträge
- Einsätze der Seniorensicherheitsberater der Polizei bei öffentlichen Veranstaltungen als Ansprechpartner für die Senioren auf Augenhöhe
- Einsatz und Verteilung von Medien (z. B. Broschüren „Goldener Herbst“, „Aufgepasst Gefahr“, „Ungebetene Gäste“, „Nachbarschaftshilfe“)
- Vorstellung von Hilfsmitteln, wie den „Schrillalarm“
- Tipps zur Verkehrssicherheit und zur Nachbarschaftshilfe

Ergebnis

An 29 Veranstaltungen der PI Magdeburg nahmen 656 Senioren teil.

Die PI Dessau-Roßlau informierte in 36 Veranstaltungen 1.109 Senioren und 16 Taxiunternehmen über Kriminalitätsphänomene und präventive Ansätze. An den 20 durchgeführten Veranstaltungen der PI Stendal beteiligten sich 481 Senioren.

Die Seniorensicherheitsberater der PI Halle (Saale) führten 68 Veranstaltungen mit insgesamt 873 Senioren durch.

9. Prävention zum Schutz vor Straftaten

Ausgangslage

In vielen Bereichen des öffentlichen Lebens besteht das Bedürfnis der Bürger, gut beraten zu sein, um sich vor Straftaten besser schützen zu können. Den sich im ständigen Wandel befindlichen Begehungsweisen wurde mit dieser Art Veranstaltung Rechnung getragen.

Inhalt und Ziele

- Aufklärung aktuelle Kriminalitätsentwicklung und Begehungsweisen
- Aufzeigen von Möglichkeiten zum Schutz vor Straftaten

Zielgruppen

Erwachsene aller Altersklassen

Maßnahmen

- Veranstaltungen und Gesprächsrunden
- Verteilung von Präventionsmedien

Ergebnis

An neun Veranstaltungen der PI Magdeburg nahmen 181 Personen teil. In der PI Halle wurden 44 Veranstaltungen mit 493 Teilnehmenden durchgeführt und in der PI Dessau zwei Veranstaltungen mit 51 Teilnehmern.

10. Einsatz des Präventionsmobils des Landeskriminalamts Sachsen-Anhalt

Im Jahr 2022 kam das Präventionsmobil des LKA 115-mal zum Einsatz. Von den insgesamt 3.628 Beratungen wurden 2.451 Beratungen (68 %) mit technischem Bezug und 1.177 (32 %) zu verhaltensorientierten Themen durchgeführt. Des Weiteren fanden zwei Vorträge zu verschiedenen kriminalpräventiven Themen mit 35 Teilnehmern statt.

Am 09.02.2022 erfolgte die Übergabe des neuen Landespräventionsmobiles und die endgültige Außerdienststellung des bisherigen Präventionsmobiles. Innenministerin Dr. Tamara Zieschang übergab das Fahrzeug auf dem Gelände des LKA an den Stabsbereich 3.

Unter anderem wurde das neue Landespräventionsmobil im Rahmen nachfolgend aufgeführter Veranstaltungen eingesetzt:

- Eisleber Frühlingswiese vom 29.04.2022 bis 01.05.2022 in Eisleben
- Tag der offenen Tür am 18.06.2022 an der FH Polizei in Aschersleben
- Seniorenaktionstage in Zerbst und Wittenberg am 06.09 und 07.09.2022
- 1. Aktionstag zur Nachwuchsgewinnung am 14.10.2022 in Magdeburg

Begleitend zum bundesweiten Tag des Einbruchschutzes am 30. Oktober 2022 wurden im Revierbereich Halle und Saalekreis anlassbezogen mehrere, örtlich ausgewählte Einsätze durchgeführt. Diese waren der Auftakt der Einbruchschutzkampagne 2022.

Des Weiteren wurde das Landespräventionsmobil und dessen Einsatzmöglichkeiten im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen für Regionalbereichsbeamte an der Fachhochschule Polizei in Aschersleben vorgestellt.

Die Einsätze des Präventionsmobiles wurden in der lokalen Presse angekündigt und zumeist von Journalisten vor Ort begleitet. Die anschließende Berichterstattung in den lokalen Medien war häufig mit Präventionshinweisen und/oder Verhaltenstipps verbunden.

11. Kommunale Prävention – Stadtentwicklung

Ausgangslage

Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) wies über den Zeitraum mehrerer Jahre im Deliktsbereich Wohnungseinbruchdiebstahl (WED) eine rückläufige Tendenz bei den Fallzahlen auf. So stellte die Ständige Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder (IMK) fest, dass die Fallzahlen des WED im Jahr 2018 mit bundesweit 97.504 registrierten Fällen auf dem niedrigsten Stand seit Jahrzehnten lagen. Dieser Trend setzte sich bis zum Jahr 2021 (54.236) fort. Im Jahr 2022 wurden jedoch wieder 65.908 Fälle registriert. Die verstärkte Nutzung des Homeoffice, welche insbesondere während der Corona-Pandemie zu einer Verlagerung von Berufstätigkeit in das unmittelbare Wohnumfeld führte und sich danach weiter verstetigte, kann ein weiterer Grund für den Rückgang der Fallzahlen in den letzten Jahren sein.⁵ Der Anteil an versuchten Einbrüchen stieg in den letzten Jahren an; von 38,5 % im Jahr 2011 auf 48,7 % im Jahr 2021, liegt im Jahr 2022 allerdings wieder um 1,9 Prozentpunkte tiefer, bei 46,8 %. Ursächlich dafür kann die verstärkte Verwendung von Sicherungstechnik im privaten Bereich sein.

Die Fallzahlen der Wohnungseinbruchdiebstähle in Sachsen-Anhalt zeichnen die Entwicklung auf Bundesebene nach. Der PKS zufolge sanken diese im Zeitraum der Jahre 2017 (2.715 Fälle) bis 2021 (1.702 Fälle) kontinuierlich und stiegen im Jahr 2022⁶ (1.716 Fälle) wieder leicht an. Für das Jahr 2023 ist eine weiterhin steigende Tendenz zu verzeichnen. Der Anteil der Versuche lag im Jahr 2017 bei 43,2 %, stieg bis zum Jahr 2021 auf den Höchststand von 52,5 % und lag im Jahr 2022 bei 48,8 %.

Neben den materiellen Schäden, welche auch in den Jahren 2020 mit 350 Mio. Euro und 2021 mit ca. 320 Mio. Euro hoch geblieben sind, ist vor allem das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung von diesem Kriminalitätsphänomen betroffen. Die größten Auswirkungen auf die Opfer haben hier die psychischen Folgen, da die Wohnung mit ihrer Rückzugs- und Schutzfunktion einen Kernbereich des persönlichen Lebens bildet. Daher ist in der Bevölkerung die Furcht vor einem WED weit verbreitet. Einer vom BKA durchgeführten Studie zufolge stieg diese bundesweit in den Jahren von 2012 bis 2017 von 19 % um 5 Prozentpunkte auf 24 % an. Der WED ist demnach

⁵ https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/PolizeilicheKriminalstatistik/PKS2022/pks2022_node.html

⁶ <https://polizei.sachsen-anhalt.de/kriminalitaet-und-praevention/statistiken-jahresberichte>
Anmerkung: Die Differenz der Fallzahlen ergibt sich aus den Besonderheiten der PKS-Erfassung. So werden im veröffentlichten Bericht nicht nur die Fallzahlen der WED, sondern auch der Diebstähle, welche in/aus Wohnungen erfolgen, gemeinsam erfasst.

das am häufigsten gefürchtete Delikt. Nach einer Studie des Kriminologischen Forschungsinstitutes Niedersachsen e. V. ziehen 20 % der Betroffenen nach einem Einbruch aus der Wohnung aus oder hätten es gern getan.⁷ Damit einher geht die Unsicherheit der Bevölkerung in ihrer Wohnumgebung. Diese gefühlte Unsicherheit war laut Viktimisierungssurvey 2017 des BKA im Bundesvergleich in Sachsen-Anhalt mit 30 % am stärksten ausgeprägt.⁸

Inhalt und Ziele

- Erfassung raumbezogener Sicherheitsbelange
- Erhöhung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung
- Steigerung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung
- Planung von Stadtteilen unter Berücksichtigung städtebaulicher, kriminalpräventiver Gesichtspunkte

Zielgruppen

Bürger von Städten und Gemeinden des Landes Sachsen-Anhalt, Behörden und Einrichtungen, Wohnungsgesellschaften, Betriebe etc.

Maßnahmen und Ergebnisse

a) Sicherheitspartnerschaft der Hansestadt Stendal mit dem Ordnungsamt, der Hochschule Magdeburg-Stendal und der PI Stendal

Nach der 2020 erfolgreich durchgeführten Befragung in der Hansestadt Tangermünde zeigte auch die Hansestadt Stendal, das örtlich zuständigen Ordnungsamt und die Polizeiinspektion Stendal großes Interesse an der Durchführung einer Bürgerbefragung zum Sicherheitsempfinden in der Hansestadt Stendal. Die Durchführung eines gemeinsamen Projekts wurde beschlossen.

Durchführung

- Vorgespräche der Projektpartner zur Festlegung der Erhebungsparameter, woraus u. a. die Anpassung des Tangermünder Fragebogens mit Blick auf Arten der Mobilität und des Verkehrsgeschehens vor Schulen und KiTas resultierte
- Aussendung des Fragebogens erfolgte in der 45. KW 2021, die Befragung fand bis zum 14.01.2022 statt

⁷ KfN-Forschungsbericht 124 – Link: <https://kfn.de/publikationen/kfn-forschungsberichte/>

⁸ Deutscher Viktimisierungssurvey 2017, S. 53 – Link: https://www.bka.de/DE/Presse/Listenseite_Pressemitteilungen/2019/Presse2019/190402_DVS2017.html

Ergebnisse aus den Bürgerbefragungen in Tangermünde⁹ und Stendal¹⁰:

Es wurden neue Stadtschwerpunkte bezüglich des subjektiven Sicherheitsgefühls der Bürger herausgestellt.

Veranlasste und geplante Maßnahmen:

- verstärkte Einbeziehung in die Streifenfähigkeit des Einsatzdienstes
- Verstärkung der polizeilichen Präsenz durch die Regionalbereichsbeamten (Fußstreifen)
- gemeinsame Streifen mit dem Ordnungsamt der jeweiligen Stadt
- Abstimmung von Maßnahmen der Prävention mit den Städten Tangermünde und Stendal und deren Streetworkern
- zeitnahe Präventionsveranstaltungen bezüglich aktueller Kriminalitätslagen
- Treffen und Austausch mit den Schulsozialarbeitern und Seniorenvertretern, um auf aktuelle Kriminalität oder Gefahren hinzuweisen bzw. präventiv zu sensibilisieren
- enge und vertrauensvolle Kooperation und Informationsaustausch zwischen den Behörden und Institutionen
- Einbeziehung und Informationsaustausch von interessierten Bürgern in den Bürgersprechzeiten
- Stadtverwaltung veranlasst in relevanten, angstauslösenden Bereichen die Installation neuer Lichnanlagen

Beratungen und Netzwerkarbeit:

- einmal jährlich findet ein Austausch mit dem Ordnungsamt der Stadt Stendal statt
- vierteljährlich werden Treffen der AG Sicherheit der Einheitsgemeinde Tangermünde durchgeführt

Weitere geplante Maßnahmen:

Entsprechend der aktuellen Polizeilichen Kriminalstatistik und der Polizeilichen Unfallstatistik wird auf neue Lagen und Schwerpunkte reagiert und es werden angepasste Maßnahmen umgesetzt.

⁹ <https://www.landkreis-stendal.de/de/news/auswertung-buergerbefragung-in-tangermuende.html>

¹⁰ https://www.stendal.de/datei/anzeigen/id/37118,1214/buergerbefragung_subjektives_sicherheitsempfinden.pdf

Es ist beabsichtigt nach ca. 5 Jahren eine nochmalige Bürgerbefragung in den Städten durchzuführen, um die durchgeführten Maßnahmen zu evaluieren.

b) Sicherheitspartnerschaft der Hansestadt Gardelegen mit der Hochschule Magdeburg-Stendal und der PI Stendal

Auch die Hansestadt Gardelegen führte in Kooperation mit der PI Stendal und der Hochschule Magdeburg-Stendal im Dezember 2022 eine Bürgerbefragung zum Sicherheitsempfinden durch. Im Sommer 2023 soll eine öffentliche Vorstellung der Befragungsergebnisse stattfinden.

Durchführung

- Vorgespräche der Kooperationspartner zur Entwicklung eines Fragebogens
- Aussendung des Fragebogens erfolgte in der 49. KW 2022, die Befragung dauerte 14 Tage

c) Informationsveranstaltungen der PI Halle sowie PI Stendal

Die PI Halle führte zehn Veranstaltungen durch, an welchen 110 Vertreter aus unterschiedlichen Bereichen der Ämter, Verwaltungen und Behörden von Städten und Gemeinden teilnahmen. Im Bereich der PI Stendal wurden neben den Sicherheitspartnerschaften weitere Veranstaltungen zur Verbesserung kommunaler Prävention mit Vertretern der Städte und Gemeinden durchgeführt.

d) Maßnahmenkonzept WED der Landespolizei

Im Mai 2022 überarbeitete das LKA, Stabsbereich 3, die Präventionskampagne „Sicher wohnen mit Einbruchschutz“ (eine Bannerkampagne), welche mit dem Tag des Einbruchschutzes am 31.10.2022 zur Zeitumstellung auf Winterzeit begann.

Die nun modifizierte Einbruchschutzkampagne wurde als Nachfolgeaktion für eine bessere Wahrnehmbarkeit mit Wiedererkennungswert mit demselben Leitspruch zum Start in die dunkle Jahreszeit eingeleitet.

Konkrete Ziele

- Die Anzahl erfolgreicher WED soll im Vergleich zu den Vorjahren reduziert werden
- Verbesserung des Sicherheitsgefühls der Bürgerinnen und Bürger, insbesondere in deren Wohnung und im Wohnumfeld

Konkrete Maßnahmen

- Fortsetzung der Banneraktion, anbringen von 170 Bannern an öffentlichkeitswirksamen Plätzen
- Einsatz des Präventionsmobils
 - verstärkte Öffentlichkeitsarbeit über die Social-Media-Kanäle der Polizei
 - verstärkte Nutzung und Verteilung von Printmedien der ProPK
 - verstärkte Präventionsstreifen
 - öffentliche Ankündigung von Beratungsangeboten
 - Durchführung von sicherungstechnischen Beratungen

Die PI Halle (Saale) führte insgesamt 356 technische Beratungen mit 777 Teilnehmenden zum Einbruchschutz durch. Des Weiteren wurden Informationsveranstaltungen zum Thema Sicherungstechnik durchgeführt (im privaten Bereich 77 mit 304 Bürgern und 12 im gewerblichen Bereich mit 38 Teilnehmern).

Die PI Dessau-Roßlau führte 53 Hausberatungen mit 148 Teilnehmenden und 22 Beratungen bei Firmen/Institutionen mit 32 Teilnehmenden durch. Die PI Stendal führte 15 sicherungstechnische Beratungen (Einzel- und Gruppenberatungen) sowie Gefahren- und Schwachstellenanalysen für 18 Personen durch und 104 Veranstaltungen für 144 gewerblich Teilnehmende.

Im Zuständigkeitsbereich der PI Magdeburg nahmen 118 Personen an 62 sicherungstechnischen Beratungen im privaten Bereich und 33 Personen an sicherungstechnischen Beratungen im gewerblichen Bereich teil.

12. Polizeilicher Opferschutz – Häusliche Gewalt

Ausgangslage

Mit der Betreuung von Fällen häuslicher Gewalt sind zahlreiche staatliche und nichtstaatliche Stellen betraut. Oft tragen sie entscheidend dazu bei, Gefahrensituationen zu entschärfen.

In anderen Fällen aber kommt es zu Gewalteskalationen oder es besteht die Gefahr einer solchen, bis hin zu möglichen Tötungsdelikten. Wobei die Polizei hier zumeist der erste Ansprechpartner für Opfer häuslicher Gewalt ist. Insofern obliegt ihr und damit dem polizeilichen Opferschutz auch eine besondere Verantwortung.

Ziel

- Tatfolgen für Opfer mindern
- wiederholte Viktimisierung vermeiden
- Professionelle Hilfe- und Beratungsangebote vermitteln

Maßnahmen

Um dem Anspruch gerecht zu werden und die Ziele zu erreichen, ist eine standardisierte Vorgehensweise und eine behörden- und ämterübergreifende Zusammenarbeit und Koordination notwendig. Die dafür eingesetzten Opferschutzbeauftragten der Plen, leisten in diesem Sinne seit vielen Jahren wertvolle Netzwerkarbeit. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass die Netzwerkarbeit, die Grundlage des polizeilichen Opferschutzes bildet, und eine dauerhafte Präsenz von polizeilichen Ansprechpartnern auch in den Polizeirevieren erforderlich macht. Zur Verbesserung des polizeilichen Opferschutzes wurde daher mit Erlass des MI LSA vom 02. Juni 2022 die Einrichtung von hauptamtlichen Opferschutzbeauftragten in den 14 Polizeirevieren veranlasst. Die Besetzung der Dienstposten soll bis zum 30.06.2023 abgeschlossen sein.

Die Polizei Sachsen-Anhalt arbeitet im Rahmen des Opferschutzes seit 2006 mit einer Handlungsempfehlung für situationsangemessenes Handeln bei Fällen von häuslicher Gewalt. Diese Handlungsempfehlung unterliegt aufgrund immer neuer Erfahrungswerte und bei steigenden Anspruchsvoraussetzungen einem ständigen Wandel. Die notwendige regelmäßige Aktualisierung von Handlungsempfehlungen ist für die Polizei gewährleistet.